

Berufsblick: Joerg Graf

Jeden Monat stellen wir Ihnen „Heilpraktiker hautnah“ vor. Was bewegt Ihre Kollegen? Wie sind Sie zur Naturheilkunde gekommen? Welche Wünsche haben sie und wie stehen sie zur Zukunft des Heilpraktikerberufs? Joerg Graf hat an der Heilpraktiker-Schule Lotz seine Ausbildung zum Heilpraktiker absolviert und schloss eine 2-jährige Assistenzzeit bei Heilpraktiker Fabian Müller, einem erfahrenen Heilpraktiker für ganzheitliche Gastroenterologie, an. Ihm war schon früh klar, dass er sich auf die Dermatologie spezialisieren würde.



„Heilpraktiker zu sein, ist für mich Berufung, weil es zum einen sinnstiftend ist und es nichts Schöneres gibt, wenn hilfeschuchende Patienten bei erfolgreicher Therapie von mehr Lebensqualität berichten.“

Mein erster Kontakt mit Naturheilkunde:

Meine Mutter hat bei kleineren Erkrankungen immer schon Pflanzenheilkunde eingesetzt. So kam ich bereits als Kind damit in Berührung, obwohl ich das so noch nicht wirklich wahrgenommen habe. Als ich dann später die Phytotherapie-Ausbildung gemacht habe, begegneten mir plötzlich immer wieder Pflanzennamen, die ich schon während meiner Kindheit und Jugend öfter gehört hatte.

Aktuell beschäftigt mich besonders:

Das ist in erster Linie mein Spezialgebiet – die Dermatologie und natürlich meine Patienten. Die Ursachen für Hauterkrankungen sind mannigfaltig und jeder Patient ist anders. Da die Ursachen so unterschiedlich gelagert sind, erfordert jeder Patient die genaue Aufmerksamkeit und passende Therapie. Hautpatienten reagieren oft sehr unterschiedlich auf die Mittel, sodass man, wenn etwas in die falsche Richtung läuft, schnell reagieren muss.

Es ist bekannt, dass Hauterkrankungen und Allergien viel mit dem Immunsystem zu tun haben. Daher bin sehr an den Prozessen im Immunsystem interessiert, sodass ich hierzu vermehrt Fortbildungen besuche. Ein interessan-

tes Feld stellt die Mikroimmuntherapie (MIT) dar. Ich arbeite derzeit daran, die MIT in meine Therapieansätze zu integrieren.

Die Zukunft der Heilpraktiker sehe ich...

... in erster Linie positiv. Ich bin überzeugt, dass Heilpraktiker einen wichtigen Beitrag zum Gesundheitssystem leisten und die Nachfrage bestätigt, dass Menschen nach ganzheitlichen Lösungen suchen. Vor allem bei chronischen Erkrankungen spielen Heilpraktiker eine wichtige Rolle. Die naturheilkundlichen Ansätze und die ganzheitliche Sichtweise können die Lebensqualität spürbar verbessern.

Auf der anderen Seite beobachte ich mit Sorge, die öffentliche Diskussion zu unserem Berufsstand, die nicht immer sachlich geführt wird. Ich bin für eine sachliche Debatte, zu der auch das Thema Ausbildung gehört. Hier bei uns in Bayern gibt es eine staatlich zugelassene Berufsfachschule für die Ausbildung des Heilpraktikers – ein schönes Vorbild. Meines Erachtens sollte die Diskussion bei der Ausbildung ansetzen, um den kritischen Stimmen etwas an Gewicht zu nehmen. Darüber hinaus bin ich für eine übergreifende Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Heilpraktikern.

Hier sollte sich gegenseitig ergänzend gearbeitet werden, zum Wohle der Patienten.

Mein größtes Erfolgserlebnis als Heilpraktiker:

Die Fälle sind alle für sich immer individuell. Was mich jedoch erstaunt, sind Fälle bei denen die Therapie besonders schnell anschlägt. Zum Beispiel bei einem Kind, das seit mehreren Jahren unter Warzen an Händen und Füßen litt. Die Eltern hatten schon eine Odyssee an Hautärzten und einer Hautklinik hinter sich. Die Warzen kamen immer wieder. Nach sinnvoller Diagnostik haben wir einen Therapieplan aufgestellt. Als das Kind nach 1,5 Monaten zur Wiedervorstellung kam, waren die Warzen komplett verschwunden und sind bis heute nicht mehr aufgetaucht.

Hätte ich einen Wunsch für unseren Berufsstand frei, würde ich mir wünschen, dass...

... unser Berufsstand nicht immer durch unsachliche Beiträge angegriffen wird. Der absolute Großteil der Heilpraktiker arbeitet sehr verantwortlich und bildet sich fortlaufend in medizinischen sowie naturheilkundlichen Themen fort. Wir wissen um unsere Verantwortung für unsere Patienten!